

Liturgische Bausteine zu thematischen Gottesdiensten
zur Solidaritätskollekte und anderen Anlässen

© Foto: Bistum Aachen / Andreas Steindl

Perspektiven geben:

Arbeit stärkt, erfüllt und vernetzt.

Kirche heute: beraten - qualifizieren - fördern - begegnen



Weitere Informationen unter:
www.solidaritaetskollekte.de

KOORDINATIONSKREIS
KIRCHLICHER
ARBEITSLOSENINITIATIVEN
IM BISTUM AACHEN



Kirche im
Bistum Aachen

Impressum

Herausgeber:

Bischöfliches Generalvikariat – Hauptabteilung Pastoral / Schule / Bildung
Klosterplatz 7
52062 Aachen
Tel.: 0241 / 452-475
Fax: 0241 / 452-554
E-Mail: heinz.backes@bistum-aachen.de

Bankverbindung zum Spenden:

Solidarität für Arbeit, IBAN DE54370601930000105074

In Kooperation mit:

Koordinationskreis Kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen
Betriebsseelsorge im Bistum Aachen

Redaktion:

Tetyana Lutsyk, Pastoralreferentin, geistliche Leitung der CAJ Christliche Arbeiterjugend
Ursula Rohrer, Gemeindeferentin, Betriebsseelsorgerin in Aachen

Gestaltung: Pixelcowboys Werbeagentur, Alsdorf

Titelseite: Foto Bistum Aachen / Andreas Steindl



Kirche im
Bistum Aachen

KOORDINATIONSKREIS
KIRCHLICHER
ARBEITSLIENINITIATIVEN
IM BISTUM AACHEN

Inhalt

I. Thematische Bausteine

1. Der Tag, an dem alles in Trümmern lag (Tag der Kündigung)
2. Steh auf, wenn Du am Boden bist!
3. Traumjob– Albtraum (Erwachsene)
4. Warteschleife (Jugendliche)
5. Es REICHT! Für alle! (Erwachsene)
6. Berufe, die aussterben
7. Macht und Ohnmacht
8. Arbeits-los!
9. Marta und Maria – Frauen im Beruf
10. Sturm auf dem See
11. Jeder trage der anderen Last... (Familiengottesdienst)
12. „Soli... Wat?“ – Solidarität als Fremdwort in unserer Gesellschaft – Solidaritätskollekte
13. Kommt das Leben noch oder war es schon? Altersarmut
14. Du bist mehr wert, als alles Gold dieser Erde
15. Wofür lohnt es sich aufzustehen?
16. Augenhöhe Arbeitnehmer – Arbeitgeber
17. Burnout (Ausgebrannt sein) – Mobbing

II. Anhang: Gebete, Fürbitten, Texte zur Auswahl

Kyrie-Gebete:

Gebete

Glaubensbekenntnisse

Fürbitten

Gebete zur Gabenbereitung

Gabenprozession (mit Symbolen):

Einleitung zum Friedensgruß

Gebete zur Danksagung

Segensgebete

I. Thematische Bausteine

1. Der Tag, an dem alles in Trümmern lag (Tag der Kündigung)

Einleitung (*Bericht eines Betroffenen*)

Es war soweit. Ich habe es gespürt, dass da was kommt. Es war komisch. Die Kollegen schauten alle weg, als ich aus dem Büro kam und jeder wandte sich seiner Beschäftigung zu. Am Tag darauf fand ich in meinem Briefkasten einen Briefumschlag, adressiert an mich mit einem Stichwort „Vertraulich“ darauf. 17 Jahre lang war ich in der Großküche eines Krankenhauses tätig. Nach 16 Jahren bekam ich Schmerzen im Arm, sodass ich Nichts Schweres heben konnte. Ich war für Monate krankgeschrieben. Es folgten viele Untersuchungen und lange Behandlungen, anschließend der Reha-Aufenthalt. Dadurch dass ich trotzdem meinen Arm nicht richtig bewegen konnte, konnte ich auch diesen Job als Koch nicht mehr machen. Ich schlug vor, eine andere Aufgabe stundenweise zu übernehmen, aber daraus wurde nichts. Und nun hat mein Arbeitgeber mir mitgeteilt, dass ich für das Unternehmen untragbar geworden bin. Untragbar – es hängt bei mir im Ohr... Immer noch... Untragbar als Kostenfaktor, untragbar als Arbeitskraft, untragbar als Mensch. Es tut verdammt weh...Das war mein persönlicher Karfreitag...

Kyrie

Für viele Menschen ist der Verlust des Arbeitsplatzes unerträglich. Christus, du hast immer die Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Herr, erbarme dich!

In unserer Gesellschaft gibt es oft ungerechte Strukturen, in denen die Menschen als Kostenfaktor untragbar werden. Christus du trittst ein für Gerechtigkeit und rufst uns zur Tat. Christus, erbarme dich!

Für viele Menschen fehlen soziale Strukturen und das Gefühl, von der solidarischen Gemeinschaft getragen zu werden. Christus du gehst uns voran und stärkst uns auf unserem Weg. Herr, erbarme dich!

Bibeltexte:

Joh 19 – Passionsgeschichte – Jesus trägt das Kreuz.

Mk 2, 1-12; Mt 9,1-8; Lk 5, 17-26. – Heilung des Gelähmten, der getragen wird.

Ps 37,24 – „Wer stolpert, stürzt nicht hin, denn Gott stützt ihn in seiner Hand“

2. Steh auf, wenn Du am Boden bist!

Einführungstexte (Berichte der Betroffenen)

Jugendlicher: Nach der langen Schulzeit ist es endlich soweit. Ich habe mein Abitur. Es ist nicht das Beste. Hauptsache ich habe es in der Tasche. Doch was kommt jetzt? Was könnte zu mir passen? Handwerk, Büro oder doch Kunst? Ich bin mir total unsicher. Werde ich überhaupt den passenden Beruf finden? Mit irgendetwas muss ich ja anfangen. Also habe ich Bewerbungen geschrieben. 1. Bewerbung – Nichts; 2. Bewerbung – keine Antwort; 3. Bewerbung – Absage; 4. Bewerbung – ebenfalls Absage usw. Was soll ich denn jetzt machen. Bald muss doch was passieren, doch ständig kommen nur Absagen. Ich sehe für meine Zukunft schwarz, sehr schwarz.

Unternehmer: Seit 15 Jahren leite ich mein kleines Unternehmen. Wir sind insgesamt 15 Personen, die die Arbeit unter uns teilen. Es war noch nie so schwer, wie jetzt. Die Aufträge sind viel weniger geworden. Seit 2 Jahren schreiben wir rote Zahlen. Die Situation ist unerträglich. Ich mache mir Gedanken, wie es mit unserem Unternehmen weiter gehen soll. Ich habe erneut mit der Bank gesprochen. Diesmal kann mir keiner unter die Arme greifen. Ich bringe es nicht über's Herz, jemanden zu entlassen, weil ich seit Jahren meine Mitarbeiter schätzen gelernt habe. Für meine Zukunft sehe ich schwarz.

Erwerbsloser: Vor 3 Jahren ist unsere Firma aufgelöst worden. Aus betrieblichen Gründen wurde ich entlassen. Ich stellte als Arbeitssuchender den Antrag beim Jobcenter und machte mich auf die Suche nach einer Arbeitsstelle. Nach 5 Monaten kam eine Rückmeldung von einer Firma, 120 km von mir entfernt. Nach ein paar Tagen konnte ich anfangen. Ich musste mein bestes geben, mich beweisen, dass ich diesen Job haben wollte. Ich habe zum Teil auf meine freien Tage verzichtet, weil ein Kollege ausfallen musste und so war ich im Dauereinsatz. Nach drei Monaten konnte ich nicht mehr. Ich musste mich für 2 Tage krankschreiben lassen. Danach musste ich wieder zu Arbeit, weil wir sowieso unterbesetzt waren. Doch zwei Wochen vor dem Ende der Probezeit wurde ich gekündigt. Ich hätte die gestellten Erwartungen nicht erfüllt. Angst, für lange Zeit arbeitslos zu werden, ist unerträglich. Für meine Zukunft sehe ich schwarz.

Bibeltexte:

Lk 7,11-12: Die Auferweckung eines jungen Mannes in Nain

Lk 24: Die Botschaft der Engel am leeren Grab

Mt 28, 1-8: Jesu Auferstehung

Mk 16,1-8: Botschaft des Engels im leeren Grab

Joh 20,1-13: Die Entdeckung des leeren Grabes

Mk 5,21-43: Die Auferweckung der Tochter des Jairus

Gedankensplitter für die Ansprache

Wir kennen viele Situationen, die uns zu Boden werden, die uns den Boden unter den Füßen wegziehen. Solche Situationen werden nicht immer vermeiden können. Aber da, wo wir uns aufrichten, wo wir vom Boden aufstehen, da geschieht die Auferstehung – immer wieder neu. Und ist es nicht so, dass in jeder Geste, in jedem menschlichen Wort der Ermutigung und die heilende Kraft des Geistes sichtbar und greifbar ist? Wer motiviert mich eigentlich, vom Boden aufzustehen und aufzuerstehen?

Symbole: Osterkerze, Lichtsymbole, Steine

Weitere Methoden: Lied: „Steh auf“ von „Die Toten Hosen“ einspielen

3. Traumjob – Albtraum (Erwachsene)

Sprecher/in I:

Mein Traumberuf – Kinderpflegerin. Ich hatte mir mein Schicksal selbst geschmiedet, und ich bereue nichts. Ich wollte immer eine Arbeit, die ich als kein Muss, sondern als einen eigenen Willen ansah. Eine Arbeit, die mir Spaß macht. Jeden Tag aufs Neue. Eine Arbeit, die mir das Gefühl gibt, auch wirklich gebraucht zu werden. Eine Arbeit, die mir Freiraum gibt. Einen Platz einnehmen, den keiner ersetzen kann. Genau das habe ich erreicht. Ich spüre meine Arbeit kaum. Und vor allem gefällt mir nicht nur die Rolle, die ich in meinem täglichen Theater habe. Mir gefällt vor allem das Stück, das dort gespielt wird. Ich habe mir meinen Wunsch erfüllt.

Sprecher/in II:

Modell war mein absoluter Traumberuf. Mit 15 war ich schon in London, Paris, Hong Kong Mailand. Ein Leben, wie im Bilderbuch. Ich fühlte mich schön, attraktiv und ich genoss es, die Kamera von Fotografen und die Blicke anderer Menschen an mich zu ziehen. Vor allem faszinierte es mich, auf der Bühne neben allen berühmten Leuten zu stehen. Doch auf einmal platzte die Seifenblase meiner schönen Welt. Ich musste sowieso schon hart an mir arbeiten, um in die eng geschnittenen Kleider zu passen. Ich konnte kein Essen mehr vertragen. Ich bin mehrmals bei den Castings zusammengebrochen, meine Haut war vom künstlichen Make up gereizt, sodass ich mich überhaupt nicht mehr traute, mein Gesicht ungeschminkt zu zeigen. Ich musste mich immer vor Fremden nackt ausziehen und ich wurde immer dünner. Ich konnte so nicht weiterleben. Bis ich irgendwann auf der Intensivstation landete, wo ich auch künstlich ernährt wurde. Mein Beruf wurde mir fast zum Verhängnis. Heute denke ich über mein Leben nach und kann nur sagen: Modell sein ist mein Albtraum.

Bibeltext:

Gen 28: Jakobs Traum

Gen 37: Josefs Traum.

Gen 11,1–9: Turmbau von Babel.

Symbol: Leiter, Stufen.

Fragestellung zur Ansprache:

Was war für Sie Ihr Traumberuf? Was hat sich davon verwirklichen lassen?
Was macht ihren Beruf zum Albtraumberuf?

4. Warteschleife (Jugendliche)

Einleitung mit einer Telefonwarteschleife:

Sprecher/in-Stimme (hinter der Kulisse): Bitte warten! Wir sind gleich für sie da... *(Musik einspielen)*...Bitte bleiben Sie dran. Wir sind gleich für sie da.

Sprecher/in: Kennen Sie das auch? Das endlose Warten am Telefon: 10, 20 Minuten, 30 Minuten und keiner hebt den Hörer ab. Keiner geht dran. Sie versuchen es nochmal, wieder das Gleiche. Ärgerlich... Warten ist unerträglich, es fällt schwer. Warten macht einen verrückt; es ist unerträglich. Schon ein paar Minuten angespanntes Warten, kann zu einer gefühlten Ewigkeit werden.

Jugendlicher: Nach der Hauptschule habe ich 15 Bewerbungen für eine Ausbildungsstelle als Friseurin geschrieben. Es kamen aber nur 3 Rückmeldungen. Alles Absagen. Ich musste in eine berufsorientierende Maßnahme. Da habe ich zwar selbstsicheres Auftreten geübt und einiges dazu gelernt. Ich hoffte, dass ich im nächsten Ausbildungsjahr es schaffen werde. Aber nach 6 Bewerbungen, die wiederum unbeantwortet blieben, habe ich aufgegeben. Ich zweifelte an mir selbst.

Sprecher/in: Der Übergang von Schule in die Ausbildung stellt in Deutschland ein großes Problem dar. Fast jede(r) dritte BewerberIn bleibt ohne Lehrstelle. Sie landen in Bewerbungstrainings, Praktika und anderen Übergangsmaßnahmen. Je länger sie in diesen Maßnahmen verbleiben, desto weniger Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben sie.

Jugendlicher in Ausbildung: Meine Ausbildung zur Postbotin habe ich sehr gerne gemacht. Heute nennt man diesen Beruf Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen. Es hat mir Spaß gemacht, die Sendungen anzunehmen, Briefkästen zu leeren, beim Sortieren zu helfen. Leider konnten mir meine Eltern keinen Führerschein finanzieren. Und vom meinem Ausbildungsgehalt konnte ich es mir auch nicht leisten. Also konnte ich nur im Innendienst arbeiten, die Post sortieren oder die Kunden beraten. Am 31.12. war meine Ausbildung zu Ende und bis zu diesem Zeitpunkt habe ich gehofft, dass ich für den Job im Innendienst übernommen werde. Am 30.12. bekam ich leider eine Absage. Denn es gab zu viele Bewerber, die mehr Vorteile hatten. 10 Bewerbungen geschrieben und wieder Nichts. Es deprimiert mich.

Jugendlicher im Beruf: Ich hatte Glück. Nach meiner Ausbildung in einer Discount-Kette wurde ich übernommen. Ich bekam einen Arbeitsvertrag für ein Jahr. Das hat mich motiviert und ich habe gerne gearbeitet, die Kunden bedient und beraten, die Lebensmittel kontrolliert und aussortiert. Es machte mir nichts aus, 12 Stunden auf der Arbeit zu sein und konnte auch immer wieder einspringen, wenn jemand von den Kollegen ausfallen musste. Mit der Zeit ist der Druck gewachsen. Innerhalb von drei Wochen hatte ich keinen freien Tag mehr. Wir waren unterbesetzt und ich musste Arbeit für zwei weitere Kollegen erledigen. Manchmal überkam mich die Angst, Fehler zu machen. Ich habe versucht, mein Bestes zu geben. Einmal musste ich mich von der Arbeit entschuldigen, weil es meiner Mutter nicht gut ging und ich sie zum Krankenhaus bringen musste. Nach knapp 6 Monaten kam ein Kündigungsschreiben. Mein Arbeitgeber berief sich auf die Probezeit.

Bibeltext:

Mt 4; Lk 4; Mk 1: Wüstenerfahrung Jesu

Symbol: Sanduhr

5. Es REICHT! Für alle! (Erwachsene)

Mit dem Wortstamm reich lassen sich viele Wörter bilden.

reich	unerreichbar
stinkreich	erfolgreich
superreich	ertragreich
die Reichen	reichen
ausreichend	hilfreich
erreicht	zahlreich
bereichert	

Das Wort „reich“ – kleingeschrieben – begegnete uns letztes in den Medien vor dem Weltwirtschaftsforum. Laut der Studien zur Vermögensverteilung der Erde besitzen die 62 reichsten Menschen der Welt so viel Vermögen, wie die gesamte ärmere Bevölkerung der Erde. Die 70 Millionen Superreichen (entspricht einem Prozent der Erdbewohner) besitzen mehr als die übrigen 7 Milliarden Menschen auf unserem Planeten. Das Vermögen der Welt ist ungleich verteilt. Die Schere zwischen Reich und Arm geht unaufhaltsam auseinander.

Bibeltexte

Lk 17,20–21: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch."

Mt 14,15 –23: Das Reich Gottes ist wie ein Festmahl mit offener Tischgemeinschaft.

Lk 9,12–17: Die Speisung von Fünftausend

Mk 12,28–34: Das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe.

Lk 22,14–30: Das letzte Abendmahl

Gedankensplitter:

Und bei uns? Hat das noch mit dem zu tun, was wir unter „Reich Gottes“ verstehen?

Was stelle ich mir unter „dem Reich Gottes“ vor?

6. Berufe, die aussterben

Zu Beginn des Gottesdienstes kann auch eine Umfrage zu verschiedenen **Berufskategorien** (Bau, Dienstleistung, Elektrotechnik, Gesundheit, IT, Kunst, Landwirtschaft, Medien, Metall, Naturwissenschaft, Produktion, Soziales, Technik, Verkehr, Wirtschaft) oder nach **Berufsstand** (Selbstständigkeit, Auszubildende, Rentner, Handwerkberufe, Meisterberufe, akademische Berufe) erfolgen.

Es können dabei auch verschiedene Symbole, die für den jeweiligen Beruf stehen, verwendet werden.

Näher/in: Ich bin Näherin und habe immer schon sehr gerne diesen Beruf ausgeübt. Ich habe gerne die Menschen beim Schnittmuster und zur Stoffauswahl beraten. Heute kann man von diesem Beruf nicht mehr leben. Per Mausclick lässt sich das passende Kleidungsstück bestellen und direkt nach Hause liefern. Hauptsache: Einfach, schnell und preiswert.

Zeitungsreporter/in: Ich war in einem Zeitungsverlag tätig. Ich habe sehr gerne die Zeitungsartikel geschrieben. Ich liebte es, mir Gedanken zu aktuelle Themen zu machen und unsere Leser auf dem neuesten Stand zu halten. Heute erfahren die Menschen das Neueste selten aus der Zeitung. Sie haben gerade noch Zeit, sich auf ihrem Smartphone oder Tablet die Schlagzeilen anzuschauen. Anspruchslos und schnell.

Reisebüromitarbeiter/in: Für mich zählte immer eine gute Beratung meiner Kunden im Reisebüro zu meinen Lieblingsaufgaben. In den letzten Jahren ist mein Beruf weniger gefragt. Die Menschen suchen im Internet nach passenden und günstigen Angeboten für ihren Flug, Hotel inklusive den Mietwagen. Sie machen sich die Internetplattformen zu ihrem persönlichen Berater.

Handwerker: Ich arbeite gerne bei Wind und Wetter auf der Baustelle, daran habe ich mich gewöhnt und fühle mich ein Stück der Natur verbunden und frei. Es entstehen Häuser in denen Menschen leben durch meine Muskelkraft, ich kann ein wenig planen und somit Zukunft gestalten. Dennoch wird mein Beruf oft niedergemacht: er wäre etwas für Ungelernte, für die mit wenig Grips im Kopf, schmutzig körperlich anspruchsvoll aber ansonsten ohne Aufstiegsmöglichkeiten. Ob überhaupt nachgedacht wird, was passiert wenn immer weniger Facharbeiter im Handwerk tätig sind? Ich sage nur kein Dach über dem Kopf, keine Straßen, keine Trinkwasser und Warmwasserversorgung und und und...

Sprecher/in: Wir leben in einer dynamischen Gesellschaft. Als junger Mensch steht man vor einer großen Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten. Gleichzeitig gehen viele wertvolle Berufe Die Prognosen zeigen, dass in Zukunft zahlreiche Berufe vor allem im Handwerk oder bestimmte Dienstleistungen verschwinden werden. Wir erleben die zunehmende Digitalisierung und industrielle Anfertigung, die es den Menschen möglich machen, einfach und unabhängig für sich ein Produkt oder eine Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können.

Bibeltext:

Lk 22,24-30: Wer ist wohl der Größte?

7. Macht und Ohnmacht

Im Vorfeld können die Menschen aus unterschiedlichen Gemeindegruppen und – Gremien zu ihren Berufen befragt werden.

Es können zahlreiche Bilder, die zum Thema „Macht“ heute gut passen würden, per Beamer eingeblendet werden.

Sprecher/in: Heute werden wir auf verschiedene Bilder von Macht aufmerksam gemacht. Da stehen sich zwei Menschen gegenüber, die diese konträren Machtbilder verkörpern: der Pilatus als der Mächtigste im Land und Jesus aus Nazareth – in diesem Moment als der Ausgelieferte, der Ohnmächtige.

Sprecher/in: Uwe, 49, hatte früher bei einer großen Bank gearbeitet. Sein Leben war eine einzige Karriereleiter. Bis die Bank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, deren Aufgabe reine Gewinnmaximierung war. Danach ging alles nur bergab. Der Druck war immens gewachsen. Es ging nur darum, möglichst viel Gewinn zu machen und so schnell, wie möglich, weiter zu wachsen – egal, wie. Die Atmosphäre hatte sich schlagartig geändert. Jeder Mitarbeiter musste, wie ein Roboter, funktionieren. Es gab tagtäglich Konflikte mit der Geschäftsleitung, die sich auch gesundheitlich bemerkbar gemacht haben. Diesen Druck hielt Uwe nach zwei Jahren nicht mehr aus und hat seinen Job, ja sogar seine Position an den Nagel gehängt.

Gebet: Guter Gott, wir sind heute zu diesem Gottesdienst gekommen, um dein und unser Königsfest zu feiern. Wir sind gekommen, um uns von dir daran erinnern zu lassen, was für ein König du bist, und was es bedeutet Macht zu haben. Erwecke unsere Sinne, öffne unser Herz und lass uns erkennen, welche Wege du uns weist. Darum bitten wir durch Christus, der sich selbst der Ohnmacht ausgesetzt hatte. Amen.

Bibeltext:

Joh 18,33–38: Jesu Verhör vor Pilatus:

Mk 15,1–15: Jesus vor Pilatus

Mt 20,20–28: Vom Herrschen und vom Dienen.

Gedankensplitter für die Ansprache

Macht hat auch etwas mit dem Gefälle, mit der Ungleichheit und Abhängigkeit zu tun. Kennen wir auch nicht solche Bilder, die in unserer Gesellschaft diesen Gegensatz Macht und Ohnmacht aufzeigen? Medien – Zuschauer, Arbeitgeber – Arbeitnehmer, Jobcenter – Arbeitssuchender. Wer hat bei uns die eigentliche Macht? Wer gibt denen die Stimme, die keine Macht haben, die nicht mehr für sich selbst sprechen können?

8. Arbeits-los!

Vorbereiten: Lose mit verschiedenen Begriffen zur prekären Beschäftigungsverhältnissen: 1-Euro-Job, niedriger Lohn, keine Absicherung durch die Sozialversicherung, geringe arbeitsrechtliche Schutzrechte, Zeitarbeitsvertrag, Minijob, arbeitssuchend, langzeiterwerbslos, Leiharbeit, Arbeitslosengeld II.... Diese Lose werden vor dem Gottesdienst an die Gemeindemitglieder verteilt.

Impuls für eine Ansprache

Mit Sicherheit sind Sie neugierig darauf geworden, was auf Ihrem Zettel steht. Haben Sie etwas Gutes auf Ihrem Zettel stehen? Welches Los haben Sie denn gezogen?

Arbeit und Arbeitslosigkeit sind zum Thema Nummer eins in Deutschland geworden. Die Frankfurter Allgemeine schreibt am 9. Sept.: Angst vor Arbeitslosigkeit gehört auf die Liste der größten Befürchtungen. Arbeitslos zu sein – ein hartes Los, das mittlerweile jeden treffen kann.

Von der Bundesagentur für Arbeit wird jeden Monat eine Statistik veröffentlicht, wie viele Menschen arbeitssuchend und arbeitslos gemeldet sind. Und in Politik wird fleißig gestritten, wie man die Statistik der Arbeitslosigkeit verschönern kann.

Doch was passiert mit Menschen, die dieses Los trifft, die es nicht aus eigener Kraft schaffen, aus dem Loch herauszukommen? Die nichts mehr gelten und sich abgeschrieben fühlen? Menschen – Eine Ware ohne Wert? Wen trifft das Los am meisten?

Jugendliche und junge Erwachsene, denen die Orientierung und Sicherheit fehlt;

Frauen, die oft geringere Chancen haben oder nach der Familienphase ins Arbeitsleben zurückkehren wollen;

Ältere Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt keine Stelle finden und sich nicht mehr gebraucht fühlen.

Es geht auch immer darum, jeden einzelnen Menschen zu sehen und sich kein Pauschalurteil zu bilden: Menschen mit verlorenen Hoffnungen und mit einem verletzten Selbstwertgefühl. Menschen mit der ganz normalen Sehnsucht, für andere wertvoll und wichtig sein zu wollen. Nehmen wir sie bei uns wahr oder erleben sie auch bei uns, dass sie mit den Belastungen, Fragen und Suchbewegungen keinen Platz finden?

Arbeit gehört zum Menschsein und sie kann dazu beitragen, dass die Menschen wieder Sinn für ihr Leben finden und Wertschätzung erfahren. +

Bibeltexte:

Lk 15, 3–10: Gleichnis vom verlorenen Schaf oder verlorener Drachme.

Lk 16,9–13: Vom rechten Gebrauch des Reichtums.

Mt 7,1–5: Vom Richten

Mt 20,1–16: Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

9. Marta und Maria – Frauen im Beruf

Einspiel:

Maria und Marta sind zwei Personen, aber wir haben uns schon mal über die Eine oder die Andere geärgert. Doch wir stellen fest, dass die zwei Frauen auch bei uns vorkommen.

Leser/in: Als sie aber weiterzogen kam Jesus in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta. Die nahm ihn auf. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; sie setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu. Marta aber machte sich viel zu schaffen, um ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach:

Sprecherin 1: Auch ich bin Marta. Ich bin die Chefin. Mir gehört ein Unternehmen. Hier habe ich das Sagen. Ich bin wichtig und behalte den ganzen Überblick. So habe ich alles im Griff und kann einige Arbeiten delegieren. Ich bin stolz auf mich, dass ich es soweit geschafft habe.

Sprecherin 2: Ich bin auch Marta. Bin in einer Bäckerei in Vollzeit beschäftigt. Ich bin für die ganzen Aufträge und Kundenbedienung verantwortlich. Ich bin überlastet. Irgendwas läuft hier schief.

Sprecherin 3: Ich bin auch Marta. Ich bin Reinigungskraft und arbeite halbtags in einem Hotel. Denn ich habe noch meine Familie und meine zwei Kinder. Ich habe Angst, meiner Arbeit und meiner Familie nicht gerecht zu werden. Ich fühle mich unsicher.

Sprecherin 4: Ich bin auch Marta. Ich komme für drei Monate aus Polen und übernehme die 24-Stunden Pflegearbeiten in einem Seniorenhaushalt. Ich stehe in ständiger Bereitschaft. Sogar in der Nacht stehe ich auf, um zu schauen, ob alles in Ordnung ist. Es gibt Zeiten, da fehlt mir meine Familie sehr.

Sprecherin 5: Ich bin auch Marta. Ich arbeite ehrenamtlich in einer Bücherei. Oft bleibe ich stundenlang sitzen, ohne dass jemand vorbei kommt. Da wir nicht viele im Team sind, übernehmen wir oft die Dienste. Kaum einer möchte heute noch etwas ausleihen, geschweige denn die freie Zeit opfern. Es ist deprimierend und enttäuschend.

Leser/in: Und Marta trat zu Jesus und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll! Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist Not. Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

Sprecherin 1: Ich bin Maria. Ich möchte mich auf meine Mitarbeiter verlassen können. Deshalb sind mir das Feedback, aber auch die Anliegen von meinen Mitarbeitern sehr wichtig. Dafür nehme ich mir auch Zeit.

Sprecherin 2: Ich bin Maria. Mitten in der Betriebsamkeit lasse ich meine Mittagspause nicht aus. Ein paar Minuten Luft holen, meinen Kaffee genießen, meinen Kopf befreien. Das tut gut und das brauche ich auch.

Sprecherin 3: Ich bin Maria. Selbst wenn ich mir eine ganze Stelle gewünscht hätte, weiß ich, dass meine Familie für mich die höchste Priorität hat. Ich möchte mir Zeit für meine Familie und meine Kinder nicht nehmen lassen.

Sprecherin 4: Ich bin Maria. Ich nehme mir ein paar Minuten Zeit, um in Ruhe mit meiner Familie zu telefonieren. Das ist mir wichtig und heilig.

Sprecherin 5: Ich bin Maria. Selbst wenn ich die meiste Zeit auf die Besucher warten muss, genieße ich es zu lesen und unsere Besucher für bestimmte Bücher zu begeistern.

Bibeltext:

Lk 10,38-42: Jesus bei Marta und Maria.

Es können Symbole bzw. Materialien eingebaut werden, die zu den unterschiedlichen beruflichen bzw. ehrenamtlichen Aufgaben passen (Ordner, Putzeimer, Kinderbücher, Strickzeug, Schürze, Strickzeug, Kochtopf etc.)

10. Sturm auf dem See

Evangelium (Mk 4,35-41) im Wechsel mit dem Bericht eines Arbeitslosen
Lektor/in: Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn.

Sprecher/in: Bei uns im Betrieb arbeiten zwölf Menschen. Seit 5 Jahren bin ich hier angestellt. Von Anfang an hatte ich ein gutes Gefühl und ich bereue es nicht, hier zu arbeiten. Gutes Betriebsklima, nette Kollegen, guter Lohn – was will man mehr? Ach, und Kundenorientierung und Qualität werden bei uns Groß geschrieben.

Lektor/in: Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm...

Sprecher/in: Vor zwei Wochen haben wir erfahren, dass wir ein riesiges Defizit im letzten Jahr hatten. Wir haben rote Zahlen geschrieben. Die Aussicht für das kommende Jahr sieht nicht rosig aus. Es kommen immer weniger Aufträge, denn die anderen Betriebe bieten die gleiche Leistung für weniger Geld – natürlich auf Kosten der Qualität. Das macht mir Sorgen. Aber irgendwie wird es schon gehen.

Lektor/in: und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.

Sprecher/in: Ich habe von Kollegen erfahren, dass es unserem Betrieb schlechter geht, als wir es vermutet haben. Man versucht, unseren Betrieb zu umstrukturieren. Was könnte es bedeuten?

Lektor/in: Jesus aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Sprecher/in: Letzte Nacht habe ich kein Auge zugemacht. Einer muss gehen – hieß es nach der Sitzung mit der Belegschaft. Aber wer? Die meisten Kollegen sind länger im Betrieb angestellt. Die Kündigung könnte teuer ausfallen. Zwei weitere haben Kinder, die noch in der Grundschule sind. Der eine Kollege sitzt im Betriebsrat. Werde etwa ich gekündigt? Heute bin ich zum Chef gerufen worden. Das kann nichts Gutes bedeuten – dachte ich. Mein Vorgesetzter teilte mir die schreckliche Nachricht von meiner Kündigung mit. Das traf mich, wie ein Schwert. Ich war nur sprachlos und hilflos. Ich wusste nicht, wie ich es zuhause sagen soll. Ich, meine Tochter und meine Frau sind auf mein Gehalt angewiesen. Wie wird es weitergehen?

Lektor/in: Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.

Sprecher/in: Es ist wohl nichts zu machen. Ich muss einen Antrag beim Jobcenter stellen und warten. Ach ja, warten – das muss ich können. Neulich habe ich etwa 2 Stunden lang gewartet um meinen Sachbearbeiter zu sprechen. Ich bin ja hier nicht der Einzige. Es sind Tausende. Und schließlich muss ich nachweisen, wie viele Bewerbungen ich schon geschrieben habe. Und wieder heißt es warten... Das endlose Warten wühlt mich auf!

Lektor/in: Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?

Sprecher/in: Ja, ich habe Angst, dass ich keine Arbeit finde und nur von Sozialleistungen leben muss. Ich habe Angst, nicht mehr gebraucht zu werden und keine Perspektive zu haben. Wovon können wir leben? Wie kann es weiter gehen? Für mich? Für meine Familie? Worauf kann ich vertrauen?

Lektor/in: Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Sprecher/in: Mutlos und ratlos stehe ich da. Und ich weiß nicht mehr weiter...

11. Jeder trage der anderen Last... (Familiengottesdienst)

Vorüberlegungen

Meistens wird das Thema „Arbeitslosigkeit“ von Kindern ferngehalten. Sie sollen möglichst nichts davon mitbekommen, dass die Mama oder der Papa ihren Job verloren haben. Das Wichtigste dabei ist, den Kindern das Verständnis zu vermitteln, dass die Arbeitslosigkeit jeden treffen kann. Dabei braucht man das Gefühl von Vertrauen, dass man nicht allein ist und dass es Menschen und Einrichtungen gibt, die einem dabei helfen können, wieder eine Arbeit zu finden. Es ist nicht schlimm, wenn man aufeinander angewiesen ist.

Zum Einstieg bietet sich die Geldbörse mit Kleingeld als Symbol an.

Sprecher/in: Ich habe etwas mitgebracht. Das ist meine Geldbörse und darin habe ich mein Geld. Geld braucht jeder Mensch. Mit Geld kann man vieles machen, vor allem ausgeben. Für was brauchen wir Geld?

Kinderantworten sammeln.

Sprecher/in: Hast Du eine Idee, woher das Geld kommt? *Kinderantworten sammeln.*

Sprecher/in: Stell dir vor, was passiert, wenn einer seine Arbeit verliert. Was passiert dann? *Kinderantworten sammeln.*

Sprecher/in: Wer kann in solcher Situation helfen, damit die Familie nicht auf der Straße ist? *Kinderantworten sammeln.* Weißt Du, wie das geht?

Evtl. veranschaulichen, indem man die Erwachsenen bittet, ein paar Münzen ins Körbchen zu werfen.

Sprecher/in: Alle, die arbeiten, geben von ihrem Geld etwas ab, damit diejenigen, die keine Arbeit haben, davon auch leben können. Das ist unser Sozialsystem, unsere Sozialgemeinschaft. Wenn wir in einer großen Gemeinschaft leben, dann versprechen wir, dass wir füreinander da sein wollen, vor allem, wenn jemand dringend Hilfe braucht. Und oft können auch die Menschen, die im Jobcenter arbeiten auch bei der Suche nach einer neuen Arbeit helfen. Oft kann auch unsere Kirche helfen, wenn die Menschen Hilfe brauchen. Dazu sammeln wir auch eine Kollekte in diesem Gottesdienst.

Bibeltext:

Mk 12,41-44 oder Lukas 21,1-4: Das Opfer der Witwe.

Lk 21,1-4: Das Opfer der Witwe.

Mt 25, 31-46: Sieben Werke der Barmherzigkeit

12. „Soli... Wat?“ – Solidarität als Fremdwort in unserer Gesellschaft – Solidaritätskollekte

Vorbereiten: Stifte, Zettel in Sprechblasenform, die vor Beginn an die Gottesdienstbesucher verteilt werden können.

Sprecher/in I: Wir begrüßen Sie ganz herzlich zu unserem Solidaritätssonntag...

Sprecher/in II: Soli... Was?

Sprecher/in I: Ja, Solidaritäts-Sonntag zugunsten erwerbsloser Menschen.

Sprecher/in II: Solidarität? Dass ich nicht lache. Was ist das für ein Wort?

Sprecher/in I: Du wirst es nicht glauben. Aber es ist mehr als ein Wort, sondern ein Prinzip, sich seines Lebens und dem Leben anderer Menschen bewusst zu sein.

Sprecher/in II: Von welchem Planeten kommst du denn? Wen juckt heute das Leben der Anderen? Jeder ist seines Glückes Schmied. Jeder ist sich selbst der Nächste! Lies doch mal die Kommentare im Internet dazu!

Sprecher/in I: Da magst du Recht haben, dass die Solidarität in unserer Gesellschaft zunehmend zu einem Fremdwort geworden ist. Und doch das gibt es immer wieder, dass sich die Menschen mit den Anderen solidarisch zeigen, wie z.B. in plötzlichen Notsituationen.

Sprecher/in II: Ach, ist doch nur eine kurzweilige Betroffenheit.

Sprecher/in I: Für mich ist die Solidarität mehr als Betroffenheit und Mitgefühl. Es bezeichnet das Miteinander, die Zusammengehörigkeit und die Verbundenheit mit den Schwächeren, Ärmern und Benachteiligten. Keiner ist nur für sich alleine verantwortlich, sondern wir sind ein Teil der Gemeinschaft, in der gegenseitige Hilfe und Unterstützung erfahrbar werden. Solidarität ist ein hoher Wert in der Gesellschaft. „Einer für alle, alle für einen“. Und es ist noch viel mehr, als das: Solidarität bedeutet, den Menschen eine Perspektive zu geben, in dem man ihren Blick auf Ihre Würde, Selbstwertgefühl und eigene Stärke richtet.

Sprecher/in II: Weißt du was? Das ist mir zu hoch. Ich muss noch darüber nachdenken...

Sprecher/in I: (*wendet sich an die Gemeindemitglieder*): Was bedeutet für Sie Solidarität? Wie können wir uns solidarisch mit Menschen ohne Arbeit zeigen? (*Aktivierendes Gespräch / auf Zetteln aufschreiben*).

Gebet: Guter Gott, viele Menschen vermissen in unserer Gesellschaft Solidarität und das Miteinander. Viele können mit dem Wort nicht viel anfangen. In Jesus Christus hast du uns gezeigt, dass dir jeder Mensch unabhängig von seiner Leistung wichtig ist. In seinem irdischen Leben hat er sich vor allem den Menschen am Rande einer Gesellschaft zugewandt und damit einen Grundstein für eine menschenwürdige und solidarische Gemeinschaft gelegt. Lass uns als deine Kirche in seine Nachfolge treten

und uns denjenigen zuzuwenden, die bei uns am Rande – vor allem Erwerbslose und Arbeitssuchende – stehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Bibeltexte:

Joh 9, 1.6-9.13-17.34-38: Blindenheilung

Joh 17, 20-26: „Sie sollen eins sein, wie wir eins sind“ (**Sonntagsevangelium vom Solidaritätssonntag 2016**)

Lk 10, 25-37: Barmherziger Samariter.

Symbole: Fernglas (Perspektive klarer sehen können), Netz (Man ist in einer Gemeinschaft aufgefangen).

13. Kommt das Leben noch oder war es schon? Altersarmut

Als Aufmerksamkeitsfänger können einige Cartoons zum Thema „Altersarmut“ recherchiert und herausgesucht werden, die für alle sichtbar gemacht werden können (bestenfalls auf DIN A3 oder größer kopieren).

Sprecher/in I: Ok, mein Beruf hatte sehr viel Zeit und Energie in Anspruch genommen und oft war er auch sehr anstrengend. Er hat mir aber Spaß gemacht. Und ich habe viel erreicht. Aber er fehlt mir jetzt. Wenn Sie mich so fragen, würde ich ihn gerne weiter ausüben. Er ist nun mal ein Teil von mir. Eigentlich bin ich noch nicht reif für den Ruhestand.

Sprecher/in II: Mein Beruf bedeutete mir nicht alles. Ich habe die Jahre und Tage gezählt, bis ich in Rente gehe. Für mich war es sehr befreiend, Tschüss zu sagen. Was habe ich da gejubelt, als ich soweit war. Jetzt kann ich mich jenen Dingen widmen, für die ich im Berufsleben keine Zeit mehr hatte. Jetzt beginnt für mich das richtige Leben.

Sprecher/in III: Jetzt ist es gut. Ich habe zwar viel und gerne gearbeitet, aber nun ist es gut. Rentner zu sein, klingt für mich schon etwas langweilig und alt und grau. Nun habe ich Zeit, um wirklich wichtige Dinge zu tun. Diese muss ich für mich noch finden: Familie, Urlaub, Ich weiß noch nicht, wie es sein wird. Kommt das Leben noch oder war das schon?

An dieser Stelle kann man die Cartoons zeigen, die das Problem der Altersarmut aufzeigen.

Sprecher/in: Ja, kommt das Leben noch oder war es schon? Die Aussichten, den Herbst des Lebens sorglos zu verbringen, sind nicht ganz rosig. Das Armutsrisiko künftiger Rentnergenerationen wird laut Bundesarbeitsministerium erheblich steigern. Ab dem Jahr 2030 bekommen demnach selbst Arbeitnehmer, die 2500 € brutto im Monat verdient und 35 Jahre Vollzeit gearbeitet haben, nur eine Rente in Höhe des Grundsicherungsbetrags von 688 €. Das heißt: Alle, die weniger als 2500 € verdienen und keine sonstigen Einkünfte haben, werden ihre Rente mit Sozialleistungen aufstocken müssen. Vor allem die Menschen, die zwischenzeitlich erwerbslos wurden, von Langzeiterwerbslosigkeit betroffen oder in Teilzeitarbeit beschäftigt waren, werden von Altersarmut betroffen sein. Kommt das Leben noch oder war es schon?

Bibeltext:

Gen 12,1-9: Zieh in das Land, das ich dir zeigen werde.

Joh 10, 1-10: Leben in Fülle.

Joh 6,1-15: Die wunderbare Speisung am See von Tiberias.

Symbol: Plastikflaschen, Laufstock.

14. Du bist mehr wert, als alles Gold dieser Erde

Geschichte von der kleinen Schraube als Einstiegsimpuls

Es gab einmal in einem riesigen Schiff eine ganz kleine Schraube, die mit vielen anderen ebenso kleinen Schrauben zwei große Stahlplatten miteinander verband. Diese kleine Schraube fing an, bei der Fahrt mitten im Indischen Ozean etwas lockerer zu werden, und drohte herauszufallen. Da sagten die nächsten Schrauben zu ihr: "Wenn du heraus fällst, dann gehen wir auch." Und die Nägel unten am Schiffskörper sagten: "Uns wird es auch zu eng, wir lockern uns auch ein wenig." Als die großen eisernen Rippen das hörten, da riefen sie: "Um Gottes willen bleibt; denn wenn ihr nicht mehr haltet, dann ist es um uns geschehen!"

Und das Gerücht von dem Vorhaben der kleinen Schraube verbreitete sich blitzschnell durch den ganzen riesigen Körper des Schiffes. Es ächzte und erbebt in allen Fugen. Da beschlossen sämtliche Rippen und Platten und Schrauben und auch die kleinsten Nägel, eine gemeinsame Botschaft an die kleine Schraube zu senden, sie möge doch bleiben, denn sonst würde das ganze Schiff bersten und keine von ihnen die Heimat erreichen. Das schmeichelte dem Stolz der kleinen Schraube, dass ihr solch eine ungeheure Bedeutung beigemessen wurde, und sie ließ sagen, sie wolle sitzen bleiben. (*Rudyard Kipling, in: Exerzitien im Alltag, S. 136*).

Bibeltext:

Joh 3,16: Das Ziel der Sendung Jesu

Mt 13, 44-46: Gleichnis vom Schatz und von der Perle.

Gedankensplitter für die Ansprache

„Jeder Mensch ist mehr wert, als alles Gold dieser Erde“ – Mit diesem Satz der Christlichen Arbeiterjugend sind fast alle Probleme zu lösen. Ausbeutung, Diskriminierung, Mobbing, Sklaverei, Kriege, Rassismus etc. Solidarität, das heißt einer für alle, alle für einen und Subsidiarität, das heißt, Hilfe zur Selbsthilfe, darf natürlich nicht vergessen werden. Doch mit dem oben zitierten Satz im Hinterkopf können wir die Welt zu einer friedvollen machen. „Ich liebe dich mit jedem deiner Fehler. Ich liebe dich so wie du bist.“ Ich bewundere jeden, der diesen Satz von sich behaupten kann. Bedingungslos lieben, geht das in der heutigen, schnelllebigen und globalisierten Welt überhaupt noch? Wir werden von Anfang an dazu erzogen, kritisch zu sein, immer an uns zu arbeiten. Nie zufrieden zu sein, immer nach Perfektion der Perfektion zu suchen. Ich wünsche mir, dass ich irgendwann behaupten kann, bedingungslos sein zu können.“ (*aus: Hey, Jesus, mein Freund und Kollege, S. 25*).

Jeder Mensch ist einzigartig, wie sein Gesicht.

Was heißt das für dich?

Auch du bist einzigartig wie dein Gesicht.

Verschenke diese Einzigartigkeit nicht.

Bestehe auf diese deine Einzigartigkeit.

Gehe deinen eigenen Weg.

Denke deine Gedanken.

Fühle deine Tränen.

Lache dein Lächeln...

(Hey, Jesus, mein Freund und Kollege, S. 27)

Mensch, du bist mehr wert als dein Geld.

Dein Wert lässt sich mit Gold nicht aufwiegen.

Was du mit Geld niemals kaufen kannst,

ist das Kostbarste: Güte, Zuneigung,

Wärme, Wohlwollen, ein zärtliches Zuhause,

Mitleiden, Anerkennung, Freundschaft.

Herr, wir bitten dich,

lass uns den Blick auf diese Kostbarkeiten nicht verlieren!

Behüte und bewahre uns in deiner Gnade. Amen.

(Hey, Jesus, mein Freund und Kollege, S. 30).

Symbole: Perle, Schatzkiste, Waage.

15. Wofür lohnt es sich aufzustehen?

Meditation

Arbeiter sind von Gott erschaffen.

Warum?

Um sich abzuschaffen?

Arbeitet man, um zu leben?

Oder lebt man doch, um zu arbeiten?

Ist meine Arbeit es wert?

Ist mein Leben überhaupt die ganze Arbeit wert?

Keine Frage, Arbeit gehört zum Leben dazu,
doch was man daraus macht, bestimmst Du.

Herr, lass mich die richtigen Entscheidungen treffen.

Herr, lass mich nicht mein Leben vergessen.

(Hey, Jesus, mein Freund und Kollege, S. 71)

Arbeit ist ein Rahmen für ein geordnetes, eigenständiges Leben. Wir benötigen feste Punkte zur Orientierung, um dem Leben eine Struktur und einen Ablauf zu geben. Dabei spielt die Arbeitswelt eine große Rolle. Aber was bedeutet mir meine Arbeit? Wofür lohnt es sich, aufzustehen?

Einzelne Stichworte (können gerne ergänzt werden) zur Frage: Wofür lohnt es sich aufzustehen? Was soll mir meine Arbeit bringen?

geregelter Ablauf
Wertschätzung
Selbstbewusstsein,
Existenzsicherung

Eigenverantwortung
Erfüllung
Anerkennung
soziale Bindungen
...

Bibeltext:

Mt 20,1-16: Arbeiter im Weinberg

Joh 21,1-14: Wundersamer Fischfang;

Lk 5,1-11: Wundersamer Fischfang

16. Augenhöhe Arbeitnehmer – Arbeitgeber

TOP 10 der Erwartungen an den Arbeitgeber

Austausch und gegenseitige Bereicherung	Teamarbeit
Aufstiegsmöglichkeit	anspruchsvolle Aufgabe
gutes Betriebsklima, Arbeitsatmosphäre	Weiterbildungsmaßnahmen
flexible Arbeitszeiten	Homeoffice
gute Bezahlung	Familienfreundlichkeit
	Sozialleistung

TOP 10 der Erwartungen an den Arbeitnehmer:

Berufserfahrung	Einsatzfreudigkeit
Loyalität	Austausch
Vertrauen	Mitdenken
Einsatz und Engagement	eigenständige Arbeit
Bereitschaft zur Zusatzqualifikation	Kreativität

Es können auch weitere Erwartungen gesammelt werden, die man im Gottesdienst sammeln bzw. präsentieren kann.

Bibeltext:

Joh 13,1-15: Fußwaschung

Mk 9,30-37; Mt 20,25-28; 10,24-45; Lk 22,24-30: Wer ist der Größte?

17. Burnout (Ausgebrannt sein) –

Immer mehr Leistungen

Keine Chance zur Ruhe zu kommen

Digitalisierung der Arbeit

Flexibilität, Mobilität;

Immer mehr Leistung, die tägliche Anforderung steigt, keine Chance mehr zur Ruhe zu kommen, selbst am Wochenende nicht.

Wenn das Maß nicht erfüllt wird stehen andere hinter mir die den Job liebend gerne machen möchten. Ich will nicht klein begeben und zeigen das ich mit Anfang 40 nicht mehr leistungsfähig bin. Doch die schlaflosen Nächte werden immer mehr, meine stetigen Kopfschmerzen nimmt mir keine Tablette mehr. Seit kurzem vergesse ich auch immer mehr was mir dann für ein konzentriertes Arbeiten im Wege steht. Ich habe Angst zu versagen und peitsche mich selber immer mehr durch meinen Alltag. Wie lange geht dies noch gut?

Bibelstelle:

Mt 6, 25-31 Lilien auf dem Felde

II. Anhang: Gebete, Fürbitten, Texte zur Auswahl

Kyrie-Gebete:

Kyrie I:

Herr Jesus Christus, wenn unsere Räume keinen Platz für Menschen ohne Chancen bieten, schaffst du den Zusammenhalt. Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, wenn die Vorurteile aufgrund des Bildungsstandes immer größer werden, schaffst du das Bewusstsein, dass jeder Mensch in deinen Augen wertvoll ist. Christus erbarme dich.

Herr Jesus Christus, wenn unsere Gesellschaft nur noch den wirtschaftlichen Aspekt sieht, hilfst du uns, den Menschen dahinter erkennen und das Besondere in jedem zu entdecken. Herr, erbarme dich.

Kyrie II:

Für viele Menschen ist der Verlust des Arbeitsplatzes eine schmerzhaft Erfahrung, die viele Einschnitte und Isolierung mit sich bringt. Christus, du hast immer die Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Herr, erbarme dich!

In unserer Gesellschaft gibt es oft ungerechte Strukturen, die den Menschen als Kostenfaktor untragbar sehen. Christus du bist für Gerechtigkeit eingetreten und rufst uns heute zum Handeln auf. Christus, erbarme dich!

Für viele Menschen fehlen soziale Strukturen und das Gefühl, von der solidarischen Gemeinschaft getragen zu werden. Christus, du hast dich jedem Bedürftigen zugewandt und uns die Verantwortung für unser Miteinander übertragen. Herr, erbarme dich!

Kyrie III:

Herr Jesus Christus, du schenkst jedem Menschen sein Ansehen und unverwechselbare Würde. Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, du stellst arme, ausgegrenzte und benachteiligte Menschen in die Mitte.

Christus erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, du zeigst uns, dass jeder Mensch es wert ist, in Fülle leben zu können.

Herr erbarme dich unser.

Kyrie IV:

Manchmal bauen wir selbst eine große Distanz zu anderen und zu Gott auf. Lasst uns darauf besinnen und das Erbarmen des Herrn auf uns herabrufen:

Herr Jesus Christus, du nimmst dich besonders der Armen und Kleinen an. – Herr, erbarme dich!

Du willst, dass die Menschen das Leben haben und es in Fülle haben. – Christus, erbarme dich!

Du führst uns in das Reich der Liebe und Gerechtigkeit. – Herr, erbarme dich!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns, was unser Herz beschwert, und mache uns würdig, an seinem Leben in Fülle teilzunehmen.

Kyrie V:

Herr, du hast die Menschen dazu bestimmt, von seiner Arbeit leben zu können. Doch für viele, die heute berufstätig sind, reicht das Geld nicht aus. Wie soll das nur in unserer Gesellschaft weitergehen? Herr, erbarme Dich.

Herr, Du hast unsere Erde mit zahlreichen Ressourcen ausgestattet, die für alle ausreichen, und hast uns die Verantwortung für diese Güter übertragen. Doch vielen ist dieser Zugang zu den natürlichen Ressourcen verwehrt. Christus, erbarme dich.

Herr, was ist mit denen, die niemand mehr beschäftigen will und die von Sozialleistungen

des Staates leben müssen, obwohl sie gerne lieber arbeiten würden, um nicht von den Sozialleistungen abhängig zu sein. Herr, erbarme dich.

Vergebungsbitte: Guter und gerechter Gott, schenke uns Mut, uns in unserer Gesellschaft für Solidarität und Gerechtigkeit einzubringen. Dafür danken wir Dich alle Tage unseres Lebens – und auch danach. Amen!

Gebete

Gebet I:

Guter Gott, du willst, dass alle Menschen das Leben haben und es in Fülle haben. Von der Wenn wir auf unsere Realität schauen, dann stellen wir fest, dass wir in unserer Gesellschaft von diesem Leben in Fülle weit entfernt sind. Vielen fehlt das Lebensnotwendige: Sicherheit, finanzielle Mittel, tragende soziale Bindungen. Jeder Tag scheint eintönig und ohne reale sinnvolle Perspektive. Diese Lebensrealität bringen wir vor dich und bitten dich: Mache uns einfühlsam und aufmerksam für Menschen in unserer Nähe und lass uns Wege finden, die wir als deine Kirche gehen können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gebet II:

Herr, unser Vater, in der Arbeit findet der Mensch Sinn und Erfüllung seines Lebens. Arbeit ist unverzichtbar für die materielle Existenz. Sie ist eine Brücke von Mensch zu Mensch, von Mensch zu Umwelt, von Mensch zu Gott. Viele, die Arbeit haben, fühlen sich dem hohen Zeit- und Leistungsdruck ausgesetzt. Vielen, die unverschuldet ohne Arbeit sind, fehlen der Sinn, der geregelte Alltag und eine erreichbare Perspektive. Heute bringen wir die Realität unserer Arbeitswelt vor dich, der du jedem Menschen – in und ohne Arbeit – seine bedingungslose Würde verleiht. Lass uns einfühlsam und aufmerksam werden für unser Leben und Leben der Menschen, die in unserer Nähe leben. Amen.

Gebet III:

Herr, unser Gott du hast den Menschen nach deinem Abbild erschaffen und ihm Würde verliehen. Du hast uns eine Schöpfung übergeben, an der wir Tag für Tag mit bauen. Du willst, dass wir in unserer Arbeit Erfüllung finden und in und durch unsre Arbeit mehr Mensch werden. Lass unseren Blick auf diejenigen richten, die sich ausgegrenzt, antriebslos und ohnmächtig fühlen. Stärke unseren Zusammenhalt, unsere Solidarität; lass uns Zeit und Geld, Arbeit und Leben teilen, damit alle zufrieden und zuversichtlich leben können. Amen.

Gebet IV:

Gott, du Schöpfer des Lebens, du hast uns die Gestaltung unserer menschlichen Gesellschaft und die Verantwortung füreinander in unsere Hände gelegt. Herr, hilf uns, unsere Verantwortung wahrzunehmen und Wege zu finden und Ideen zu entwickeln, damit wir insbesondere den Jugendlichen eine Perspektive geben können. Gib uns die Kraft, unsere Gesellschaft und Wirtschaft so zu gestalten, dass alle ihren Platz darin finden können, an dem ihr Leben gelingen kann. Stärke uns und vor allem die Jugendlichen, wenn sie müde und überfordert werden, richte alle auf, wenn Hilflosigkeit und Ausweglosigkeit sie in ihren Bann ziehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gebet V:

Du, Gott, hast uns nicht zugesagt, dass wir von Ängsten und Schrecken verschont werden. Du kennst unsere Angst und unsere verzweifelte Ohnmacht vor einer Zukunft in Chaos, vor Unrecht und Ungerechtigkeit. Schenk uns das feste Vertrauen, dass du unsere Zukunft bist. Du, hast dich schon auf den Weg gemacht zu uns durch alle Wirren und Krisen hindurch. Hilf unseren Mut aufrichten und einen klaren Kopf behalten, wenn wir Unrecht beim Namen nennen und falsche Sicherheit enttarnen. Du teilst unser Leben und unseren Tod. Lass unter uns das Wunder Gestalt gewinnen, dass Teilen möglich wird und Übervorteilen nicht mehr notwendig ist; dass wir lösende Worte finden und Taten, für dein Reich hier. Wir bitten für alle, die für die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft kämpfen: Erfülle sie und uns mit dem Frieden, der bleibt durch die Schmerzen der Veränderung hindurch. (aus: *Liturgische Texte in gerechter Sprache*, Gütersloh 1997, S. 608f.)

Glaubensbekenntnisse

Glaubensbekenntnis I:

Ich glaube nicht, dass Gott die Welt sich selbst überlässt.
Ich glaube nicht, dass Gott in dieser Welt unauffindbar ist.
Ich glaube nicht, dass Gott den Menschen ohne Berufung geschaffen hat.
Ich glaube nicht, dass das Leben des Menschen vor Gott sinnlos und nichtig ist.
Ich glaube nicht, dass die menschliche Geschichte Gott nicht mehr juckt.
Ich glaube nicht, dass die Würde des Menschen messbar ist.
Ich glaube nicht, dass Gott mit Menschen nichts zu tun hat.
Ich glaube nicht, dass Gottes Geist in dieser Welt wirkungslos ist.
Ich glaube nicht, dass unsere Welt nicht mehr zu ändern ist.
Ich glaube nicht, dass die Netze der Gemeinschaft leer sind.
Ich glaube nicht, dass es gutes Leben nur im Jenseits gibt.
Ich glaube nicht, dass das Scheitern und der Tod das letzte Wort hat.
Ich glaube nicht...

Glaubensbekenntnis II:

Ich glaube an einen Gott,
der mir in der Natur begegnet
im Wasser, im Wind, in Blumen und Blättern,
im großen Vogel wie in Schnaken.
Ich glaube an einen Gott,
vor dem alle gleich sind,
der keinen Unterschied macht
zwischen Ossi und Wessi,
zwischen Reichen und Armen,
zwischen Schwarz, Weiß und Rot,
zwischen Protestanten, Katholiken und Atheisten.
Ich glaube an einen Gott,
der uns annimmt, wie wir sind,
der bei uns ist, wenn wir lachen, traurig sind,
Witze machen oder grübeln.
An einen Gott,
der uns auch Fehler und Schwächen zugesteht,
aus denen wir lernen können und dürfen.
Ich glaube an einen Gott,
der über Leben und Tod entscheidet,
bei dem alles, ob es gerade geboren wird oder stirbt,
seinen Nutzen und seine Aufgabe hat.
Unser Gott ist im Menschen und in der Natur.
Ich glaube an ihn.

(CAJ-Gebetsprojekt 2.0: Hey, Jesus, „mein Freund und Kollege, S. 87).

Glaubensbekenntnis III:

Politisches Credo

Wir glauben nicht an die Macht des Geldes,
nicht an die Ideologie von Markt, Kapital und grenzenloser Freiheit der Starken und Leistungsfähigen.

Wir glauben an den Menschen und seine Würde, die sich Raum verschafft in gerechten und solidarischen Strukturen

Wir glauben, dass Massenarbeitslosigkeit kein Schicksal ist und Arbeit für alle möglich ist.

Dazu bedarf es endlich klarer Prioritäten.

Wir glauben, dass der Sozialstaat auch in Zukunft finanzierbar und durch den politischen Willen gestaltbar ist.

Wir glauben, dass eine völlig andere Steuerreform notwendig ist, die den Faktor Arbeit entlastet, den Umweltverbrauch belastet und Reichtum besteuert.

Wir glauben, dass jetzt eine entschiedene Politik gefordert ist mit dem Ziel, die Kaufkraft und die Beteiligung der Schwachen (Arbeitslosen, Kranken, Familien) zu forcieren.

Wir glauben, dass es unsere Aufgabe als Kirche heute ist, den Aufschrei der Millionen Arbeitslosen zu hören, zu fühlen und zu verstärken.

Wir glauben dass es ein Leben vor dem Tod gibt, ein Leben in Fülle, das Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Solidarität und Liebe auf dem ganzen Globus vereint. der von Gott geschaffen, geliebt und zur Entfaltung berufen ist,

(Erwin Helmer, Betriebsseelsorger, Augsburg, geschrieben für die katholische Bundeskonferenz der Betriebsseelsorger)

Glaubensbekenntnis IV:

Glaubensbekenntnis für das 21. Jahrhundert

Ich glaube an Gott, den Vater aller Menschen,
der ihnen die Erde anvertraut hat

ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist,
uns zu ermutigen und zu heilen,

uns von den Mächten zu befreien

und der Menschheit Gottes Frieden zu verkünden.

Er hat sich für die Welt hingegeben.

Er, der lebendige Gott, ist unter uns gegenwärtig.

Ich glaube an den Geist Gottes,

der in allen Menschen guten Willens wirkt.

Ich glaube an die Kirche,

allen Völkern als Zeichen gegeben,

gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes

Ich glaube, dass Gott schließlich die Macht der Sünde

brechen wird – in uns und in allen Menschen.

Ich glaube, dass die Menschen am ewigen Leben Gottes teilhaben werden.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,

an die Sprache der Waffen,

an die Macht der Mächtigen

Ich will an die Menschenrechte glauben,
an die offene Hand,
an die Macht der Friedfertigen.
Ich glaube nicht an Rasse oder Reichtum,
an Privilegien, an eine festgelegte Ordnung.
Ich will glauben, dass alle Menschen Menschen sind und dass
Ordnung, die auf Stärke und Ungerechtigkeit baut,
Unordnung ist.
Ich werde nicht glauben, dass mich,
was anderswo geschieht, nichts angeht.
Ich will glauben, dass die ganze Welt mein Haus ist,
und dass alle ernten, was sie gesät haben.
Ich werde nicht glauben, dass ich woanders Unterdrückung bekämpfen kann,
wenn ich bei mir Ungerechtigkeit dulde.
Ich will an das eine Recht, hier wie dort, glauben
und glauben, dass ich nicht frei bin,
solange auch nur ein einziger Mensch versklavt ist.
Ich werde nicht glauben,
dass Krieg und Hunger unvermeidbar
und Friede unerreichbar ist.
Auch an die kleine Aktion will ich glauben,
an die Liebe mit leeren Händen
und an den Frieden in der Welt.
Ich werde nicht glauben,
dass alle Anstrengungen umsonst sind,
dass der Traum der Menschen ein Traum bleibt
und der Tod das Ende sein wird.
Ich wage es, an den neuen Menschen zu glauben,
immer und allem zum Trotz.
Ich wage es, an Gottes Traum zu glauben:
ein neuer Himmel, eine neue Erde der Gerechtigkeit.
(nach Dom Helder CAMARA)

Fürbitten

Fürbitten I:

Wir bitten dich für die Menschen, denen Wichtiges zum Leben fehlt, die am gesellschaftlichen Leben nicht teilhaben können und sich immer mehr zurückziehen. Dass sie Menschen finden, die ihnen zur Seite stehen, sie ermutigen und sich für diese Menschen einsetzen.

Wir bitten dich für alle, die in Politik und Wirtschaft die Verantwortung tragen, dass sie die Not der Bedürftigen erkennen und sie nicht schön reden und dass sie für die soziale Gerechtigkeit eintreten

Wir bitten dich für die Menschen in den Sozialämtern, in den Betreuungsstellen und für alle, die bei der Nachbarschaftshilfe und in den Sozialprojekten arbeiten, dass sie Kraft finden, den Menschen zur Seite zu stehen.

Wir bitten dich für uns selber und für die christlichen Gemeinden, dass die zu Orten menschlicher Begegnung und überzeugender Nächstenliebe werden, dass wir nicht untätig und sprachlos bleiben, sondern entschieden für das Recht der Schwachen eintreten.

Fürbitten II:

Herr Jesus Christus, Arbeit gehört zum schöpferischen Menschsein dazu. Sie hilft uns, dass wir uns persönlich weiterentwickeln und unsere Umgebung bereichern. Oft aber sind wir dabei unsicher und hilflos, wie wir als Christen jene Menschen unterstützen können, die auf der Suche nach anständiger Erwerbsarbeit sind. Deshalb rufen wir zu Dir:

Für alle jungen Leute, die eine Berufsausbildung beginnen, dass sie sich in der neuen Situation zurechtfinden und ihre Motivation nicht verlieren. Lass uns ihnen zur Seite stehen und ihre Unsicherheit überwinden. Christus höre uns! Christus, erhöhe uns.

Für alle jungen Leute hier und anderen Ländern, die – warum auch immer – keinen Ausbildungsplatz finden und die sich demotiviert fühlen. Lass uns sie stärken und begleiten, damit ihr Selbstwertgefühl und ihre Hoffnung nicht verlieren. Christus höre uns...

Für die Älteren, die nach unverschuldeter Entlassung nach einem neuen Arbeitsplatz suchen und immer wieder Ablehnung erfahren. Lass uns mit ihnen nach neuen Wegen suchen, wo sie ihre Fähigkeiten stärken und in den neuen Ausgaben einbringen können.
können. Christus höre uns...

Herr, unser Gott, Du kennst unsere eigene Not und die Sorgen der Anderen. Lass uns solidarisch miteinander bleiben, einander ermutigen und befähigen – auf dem Weg hin zu menschenwürdigem Leben und Arbeiten in dieser Welt, die uns anvertraut ist. Amen.

Fürbitten III

Du Gott unserer Gemeinschaft, der du uns trägst und hältst, wir bitten dich:

Für uns, die wir oft selbst Grenzen ziehen. Schenke auch uns Mut, diejenigen zu sehen, die ausgegrenzt sind, und auf sie zuzugehen.

Für alle, die kein Netz auffängt und die sich alleine gelassen fühlen. Lass sie eine Gemeinschaft finden, in der sie sich willkommen fühlen.

Für alle Flüchtlinge und Migranten, die ihr Ziel noch nicht erreicht haben, weil sie an Grenzen stoßen, die sie alleine nicht überwinden können.

Für die vielen Gruppen unserer Gemeinde. Schenke ihnen Achtsamkeit, dass alle wichtig sind und das Netz der Gemeinschaft zusammenhalten.

Fürbitten IV:

Für alle, die sich um Solidarität und Gerechtigkeit bemühen, die diese großen Werte im Alltag leben, die sich einsetzen für ein „gutes Leben in Fülle“ für alle.

Für alle, die von Hartz IV betroffen sind, die keine Chance auf dem Arbeitsmarkt bekommen, die sich vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt fühlen.

Für alle, die reich sind und Macht haben, die nur an sich selbst denken, die den Blick für die Not der anderen verloren haben.

Für die Frauen und Männer, die die Freude an ihrem Beruf verloren haben; für die jungen Menschen, die ratlos vor ihrer Berufswahl stehen oder keine Lehrstelle finden.

Für alle, die sich in den Betriebsräten einsetzen für gerechten Lohn und gute Arbeitsbedingungen, für alle, die in Gewerkschaften streiten für gute Arbeit, für alle, die sich in den Verbänden vernetzen und verbünden.

Für alle, die sich der Schwachen annehmen, die sie ansprechen und ihnen Zeit schenken, die sich einsetzen für die Verbesserung ihrer Lebensumstände.

Für alle, die schwach und alt geworden sind, für alle, die sie pflegen und für alle, die sich wie auch immer um sie sorgen.

Für unsere Verstorbenen, um die wir trauern, für alle, die mit uns das Leben geteilt haben und die nun leben in deiner Ewigkeit.

Fürbitten V:

Gott, unser Vater, wir beten zu dir:

- Für alle, die in Wirtschaft und Politik Verantwortung tragen für Gerechtigkeit und Frieden und die Bewahrung der Schöpfung bei uns und überall in der Welt. Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ihren Arbeitsplatz verloren haben oder um ihren Arbeitsplatz bangen müssen. Gott, unser Vater...
- Für die jungen Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, der ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Gott, unser Vater...
- Für die Menschen, die sich an ihrem Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft für ihre Mitmenschen solidarisch einsetzen. Gott, unser Vater ...
- Für alle Frauen und Männer, die durch ihre Berufsarbeit oder ihre Familienarbeit für die Menschen sorgen, die ihnen anvertraut sind. Gott, unser Vater...
- Für die christlichen Kirchen, die sich in Wort und Tat für Solidarität und Nächstenliebe einsetzen. Gott, unser Vater...

Gott, wir bitten dich: Lass uns nie vergessen, dass dein Sohn auf der Seite der Schwachen und Entrechteten gestanden hat und für sie eingetreten ist. Hilf uns, seinem Beispiel zu folgen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Fürbitten VI:

- Für alle Menschen, die arbeitslos sind, bitten wir Dich Gott: Um Deinen Beistand, wenn sie verzweifeln und resignieren, dass sie Halt und Hilfe finden, woran sie sich neu ausrichten und neue Lebenswege für sich finden können.
Guter Gott...

Wir bitten dich erhöre uns

- Für alle Menschen, die einen Arbeitsplatz haben: Schenke Du ihnen den Mut zur Offenheit gegenüber ihren arbeitslosen Mitmenschen, damit sie nicht verurteilen, sondern verstehen und so ein Weg für Begegnung und Gespräch möglich wird.
Guter Gott...

Wir bitten dich erhöre uns

- Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft: Schenke Du ihnen die Einsicht, dass sie sich einsetzen für das unteilbare Recht jedes Menschen auf ein menschenwürdiges und sinnerfülltes Leben. Guter Gott...

Wir bitten dich erhöre uns

- Für unsere Kirche: Gib ihr den Mut und die Kraft, den Trends unserer Leistungsgesellschaft dort entgegenzutreten, wo der Mensch nur noch auf seinen Profit reduziert wird und sein Eigenwert, seine Persönlichkeit, seine Würde zugunsten von Wirtschaftlichkeit aufs Spiel gesetzt werden.
Guter Gott...

Wir bitten dich erhöre uns

- Für uns alle bitten wir Dich guter Gott: Lass uns immer wieder spüren, dass wir bei Dir bereits angenommen und geliebt sind, und dass wir unseren Wert nicht erst durch unsere Arbeit verdienen müssen.

Guter Gott...

Wir bitten dich erhöre uns

- Für alle Menschen, die an ihrem Leben verzweifelten und die für sich keinen anderen Ausweg mehr sahen, als sich das Leben zu nehmen: Lass sie Frieden finden bei dir. Guter Gott...

Wir bitten dich erhöre uns

Fürbitten VII:

Guter Gott, wir bitten dich:

- Für die Menschen, die Unternehmen leiten oder als Selbstständige in vielfältiger Weise tätig sind: Guter Gott, gib ihnen Weitblick und Kreativität für ihre verantwortungsvolle Aufgabe.
- Für die Menschen, die in Bildung und Kultur tätig sind: Guter Gott, gib ihnen Freude für die motivierende pädagogische Arbeit und für das uns alle bereichernde kulturelle Angebot.
- Für die Menschen, die in den Betrieben arbeiten und die für uns nötigen Güter herstellen oder Dienstleistungen erbringen: Guter Gott, gib ihnen Freude und Zufriedenheit, und dass sie Wertschätzung für ihre Arbeit erfahren.
- Für die Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten und uns mit guten Nahrungsmitteln versorgen: Guter Gott, gib ihnen Kraft und Zuversicht für ihre anstrengende und von der Natur bestimmte Arbeit.
- Für die Menschen in der Erziehungs- und Betreuungsarbeit und in Gesundheits- und Pflegediensten: Guter Gott, gib ihnen Kraft für die fordernde Arbeit, die oftmals auch unbezahlt aus Liebe geleistet wird.
- Für die Menschen, die keine Arbeit haben und oft lange Zeit auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind. Guter Gott, gib ihnen Mut und immer wieder neue Hoffnung für jede Bewerbungsphase.
- Für die Menschen, die sich ehrenamtlich und aus sozialer Verantwortung in der Politik, in Vereinen und in sozialpartnerschaftlichen Einrichtungen für eine solidarische Welt engagieren. Guter Gott, gib ihnen Ausdauer für die wertvolle Arbeit, die unser Zusammenleben menschlicher gestaltet.
- Für alle, die unsere Gesellschaft mitgestalten, die ringen um gute Lösungen in den Umbrüchen unserer Tage, die streiten für gerechte soziale Sicherungssysteme.

Guter Gott, stärke in uns die Bereitschaft zur Solidarität und stärke unseren Mut für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einzutreten.

Amen.

Fürbitten VIII:

Jesus, guter Hirt, wir tragen dir unsere Bitten vor:

- Lass uns beten für die vielen jungen Menschen, deren Zukunft aussichtslos erscheint im Hinblick auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Lass sie nicht mutlos werden, sondern lass sie Menschen finden, die sich für sie einsetzen und sie in ihrer Sorge und Angst verstehen. – Stille – Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lass uns an die Kinder, Frauen und Männer denken, welche in ihrer Arbeitskraft ausgebeutet werden. Lass uns unsere Mitverantwortung für ihr Schicksal erkennen. – Stille – Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lass uns zu einer politischen Verantwortung finden, in welcher nicht die Gesetze des Marktes und der wirtschaftliche Nutzen höchste Norm sind, sondern in welcher das Wohl der Menschen und die Option für die Armen und Schwachen als höchste Priorität gelten. – Stille – Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lass uns bitten für unsere Kirche, die das Evangelium vom Leben in Fülle zu verkünden hat; für alle, die aus der Kraft des Evangeliums sich einsetzen für Gerechtigkeit und Frieden. – Stille – Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, du kennst uns – mit unseren Sorgen und Ängsten, aber auch mit unseren Hoffnungen. Lass uns bei dir, der du das Kleid der Armen getragen hast, aufgehoben sein. Dir sei die Ehre in Ewigkeit.

Gebete zur Gabenbereitung

Gebet I:

Lebendiger Gott, zu deinem Altar bringen wir Brot und Wein als Frucht unserer Mühe und Arbeit. Vertrauensvoll legen wir unser ganzes Leben in deine Hände, Erfolg, Hoffnung, aber auch die Tränen, die stumme Klage, die Angst derer, die keine Hoffnung haben und am Sinn ihres Lebens verzweifeln. Lass sie uns werden zum Zeichen des Lebens in Fülle und deiner Gemeinschaft. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Gebet II:

Arbeit

Ich breche dieses Stück Brot
als Symbol für die menschliche Arbeit.
Gott, Schöpfer und Bewahrer unserer Welt:
Du hast uns den Auftrag gegeben,
durch unsere Arbeit
diese Welt zu gestalten
damit sie schöner, friedlicher und gerechter wird.
Möge dieses Stück Brot unsere Sehnsucht
nach Entfaltung, gebraucht-werden und
gestalten-können stillen
und uns Kraft geben, daran zu arbeiten,
dass jeder Mensch eine sinnvolle Tätigkeit findet.

Lebenssinn

Ich breche dieses Stück Brot
als Symbol für den Lebenssinn.
Gott, Du Quelle unseres Lebens:
Ohne Sinn können wir nicht leben.
Den Sinn des Lebens aber
können wir uns nicht selbst geben,
vielmehr empfangen wir ihn aus deinen gütigen
Händen, als Gabe und Aufgabe.
Möge dieses Stück Brot uns helfen, den Sinn
unseres Lebens tiefer zu erfassen
und ihn an unsere Mitmenschen weiterzugeben,
in Gestalt von Liebe, Aufmerksamkeit, Zuspruch.

Menschliche Beziehungen

Ich breche dieses Stück Brot
als Symbol für menschliche Beziehungen.
Gott, du weißt, wie es uns gut tut zu wissen,
dass wir Menschen und Orte haben,
die uns so annehmen, wie wir sind.
Segne du unsere Familien und Freunde,
die uns Liebe, Anerkennung, Rückhalt und
Angenommen-sein erfahren lassen.
Durch dieses Stück Brot lass unsere Beziehungen
und unser Miteinander gelingen.
Hilf jenen, die einsam und heimatlos sind
Dass sie in unserer Gesellschaft Menschen und Orte
finden, wo sie aufgehoben sind.

Bildung

Ich breche dieses Stück Brot
als Symbol für „Bildung“.
Gott, du hast in uns zahlreiche Potenziale hineingelegt,
die entwickelt und entfaltet werden müssen.
Für uns selbst und für die anderen.
Wir sind empört, wenn wir ins unserer Entwicklung
gehindert oder eingeschränkt werden.
Möge dieses Stück Brot uns in unserem Streben nach
ganzheitlicher Entfaltung stärken,
und allen jungen Menschen Orte und Räume geben,
wo sie ihre Fähigkeiten entfalten und Orientierung in
ihrem Leben finden können.

Sozialschutz

Ich breche dieses Stück Brot
als Symbol für den Sozialschutz.
Gott wir erleben täglich, wie manchmal unser Leben
Risiken ausgeliefert ist, über die wir keine Macht haben.
Wir erleben, wie wir in vielen Fällen der Solidarität
unserer Mitmenschen bedürfen:
in Krankheit, in Arbeitslosigkeit und m Alter.
Und wir leiden darunter, wenn die gesellschaftlichen
Rahmenbedingungen nicht stimmen.
Möge dieses Stück Brot den Geist der Solidarität
und des Füreinander-einstehens in
unserer Gesellschaft stärken.
Hilf, dass auch das schwächste Mitglied in unserer
Gesellschaft Schutz und Unterstützung findet.

(aus: CAJ-Gebetsprojekt 2.0: Hey, Jesus, „mein Freund und Kollege, S. 64ff.)

Gabenprozession (mit Symbolen):

Herz:

Guter Gott, in unseren Beziehungen ist deine Liebe gegenwärtig. Mach unsere Kontakte und Freundschaften zu Orten der Begegnung mit dir, denn du bist ja die Liebe. Und lass uns dankbar sein für die Liebe, die wir täglich neu erfahren.

Uhr:

Oft bestimmen Hektik, Zeitnot und Getriebensein unseren Alltag. Zeit zu haben ist ein Geschenk aus deiner Hand. Du, Gott, willst, dass wir sie sinnvoll und erfüllt leben.

Produkte unserer täglichen Arbeit:

Globus/Erdkugel:

Du hast uns die Erde, deine gute Schöpfung, anvertraut, damit wir sie bewahren, bebauen und behüten. Du willst, dass die Güter der Erde unter allen Menschen der Erde gerecht verteilt werden – und dass auch die kommenden Generationen keine Not leiden.

Kochtopf und Kochlöffel:

Hausarbeit für die Familie und ehrenamtliche Arbeit wird Tag für Tag zuhause geleistet. Wird dieser unermüdliche Einsatz in unserer Gesellschaft auch entsprechend honoriert?

Krug mit Wasser:

Wasser ist ein Symbol des Lebens. Es erinnert uns daran, dass wir unser Leben Gott verdanken. Er hat es uns anvertraut. Wir sind mitverantwortlich, dass alle Menschen in Würde leben können und dass sie den Weg zum ewigen Leben finden.

Brot/Hostien:

Mit diesem Brot bringen wir unseren Dank vor Gott, der uns das Lebensnotwendige schenkt. Er will, dass alle Menschen satt werden können.

Wein:

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Mit dem Wein bringen wir unsere Lebens- und Glaubensfreude vor Gott. Wir sind dankbar, dass er uns weit mehr schenkt als wir zum Überleben brauchen.

Einleitung zum Friedensgruß

I:

Frieden –

heißt: sich verbunden wissen im Recht auf ein menschenwürdiges Leben, welches jedem Menschen zugesprochen wird

Frieden –

heißt: sich nicht in Selbstgenügsamkeit verschließen, sondern dem anderen Ansehen, Gehör, Zuwendung schenken.

Frieden –

heißt: für Gerechtigkeit eintreten und denen Stimme zu verleihen, die stumm geworden sind.

Bitten wir um den Mut zum Frieden. Und schenken wir einander ein Wort, eine Geste des Friedens. Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

II:

Tragen wir bei zu diesem Frieden in unserer Gesellschaft,
der ein Besinnen über den Wert der Arbeit in Familie und Beruf bewirkt,
der zu einem Teilen von Arbeit und Einkommen beiträgt,
der sich für mehr Gerechtigkeit und ein menschenwürdiges Leben für jeden Menschen ausspricht.

Durch den Friedensgruß des menschengewordenen Sohn Gottes dürfen wir Anteil haben an diesem Frieden.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

Gebete zur Danksagung

Gebet I:

Gott, unser Vater,
du bist gütig und gerecht, du siehst nicht auf die Hände, sondern auf das Herz.
Keiner ist vor dir unnütz, ob er Arbeit hat oder arbeitslos ist. Wir alle sind gesandt,
die Frohe Botschaft zu verkünden und mit dir an einer gerechten Welt zu arbeiten.
Du liebst alle Menschen, besonders die Kleinen, Schwachen und Benachteiligten.
Begleite uns alle mit deinem Segen und schenke uns deinen Frieden durch Christus,
unsern Herrn. Amen.

Gebet II:

Gott,
Gäste an deinem Tisch durften wir sein, beschenkt mit Leben, dessen Fülle wir kaum
zu ahnen vermögen, und das du uns zumisst nach deiner Gerechtigkeit, deren Maß
nicht unser Verdienst, sondern allein deine Liebe ist. Lass uns dein Leben und deine
Gerechtigkeit in unser alltägliches Zusammensein mitnehmen und denen ein
Zeichen der Hoffnung werden, die sich von einem Leben in Glück und Anerkennung
ausgeschlossen fühlen. Lass uns so zu Boten deiner frohmachenden Gemeinschaft
werden, die du uns eröffnet hast in Jesus Christus, unserem Herrn.

Gebet III:

Gott,
lass uns Brot sein, das den Anderen Hoffnung gibt. –
Lass uns Wein sein, der den Anderen Freude spendet.
Lass uns wie Christus leben:
selbstlos uns gelöst im Vertrauen auf dich,
den Vater allen Lebens, der du lebst in alle Ewigkeit.

Segensgebete

Arbeitersegen

Gott segne deine Hände,
damit du dein Leben in deine Hand nehmen
und Taten der Nächstenliebe tun kannst,
damit du ein Tagewerk vollbringen kannst,
das dich erfüllt
und dir und deinen Nächsten zum Segen wird.

Gott segne deine Füße,
damit du deinen Weg gehen kannst –
den Weg auf den Gott dich im Leben gesetzt hat.
Damit du Menschen begegnest auf diesem Weg
und ihr euch kennen und schätzen lernt.
Damit du Gott begegnest auf diesem Weg, in deiner
Arbeit, in deiner Familie, in deinem Freundeskreis,
in all deinem Tun.

Gott segne deinen Kopf,
damit du selbstbestimmt und frei denken kannst,
ohne das andere dich zwingen.
Damit du frei wirst von üblen Gedanken, die dich von
allem, was gut ist, zu trennen vermögen.
Damit du deinen Kopf einsetzt, die Welt der Menschen
zu Besseren zu verändern.

Gott segne dein Herz,
damit du lieben lernst und diese Liebe von dir in
deinen Alltag ausstrahlt:
am Arbeitsplatz, in der Familie, in deinen Hobbies und
deinem Tun in der Freizeit.
Damit du glauben lernst, dass Gott dir dies alles

geschenkt hat und dich als sein Kind liebt.
Damit du hoffen lernst,
dass du durch dein Tun die Welt der Arbeit und des
Lebens der Menschen verbessern kannst.
Gott segne deine Augen,
damit du Unrecht erkennst und
dagegen angehen kannst.
Damit du siehst, wo Menschen deine Hilfe,
deine Hand brauchen.
Gott segne deinen Mund,
damit du ihn auftust, wenn Menschen unterdrückt oder ausgebeutet werden.
Damit du die Wahrheit weitersagst, wenn mächtigere
Menschen ihre Position ausnutzen und
zu Profit machen wollen – auf Kosten der Mitarbeiter.
Damit du dir Freunde machst und dich mit ihnen
austauschen kannst, denn Einzelkämpfer brauchst du nicht zu sein.
Gott segne DICH:
Sein Kind, das er in die Welt gestellt hat,
um sein Reich zu bauen.
Sein Kind, das er über alles liebt und dem er
SEINEN SEGEN geben will für alle seine Werke.
So segne dich, der dich liebende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen
(CAJ-Gebetsprojekt 2.0: Hey, Jesus, mein Freund und Kollege, S. 80f.)